



Hospizverein Werdenfels e.V.

Rundbrief Nr. 40 - März 2013

Hospizbüro: Dompfaffstr. 1, 82467 Garmisch-Partenkirchen

Tel. 08821/ 966 511 (Do. 14.30 - 17.00 Uhr) – Eva Kerschl

www.hospizverein-werdenfels.de - post@hospizverein-werdenfels.de

Konto-Nr. 47654, Kreissparkasse Ga-Pa / BLZ 703 500 00

Einsatzleitung: C. Saller + H. Schraml + S. Hübner: Tel. 0175 / 5 67 46 46

1.Vorsitzender: Bernhard Fauser 2.Vorsitzende: Pfr.in Barbara Knauß-Schmitt

Liebe Mitglieder des Hospizvereins,

ein Jahr des Übergangs liegt hinter uns: Vor einem Jahr wurde der seit Gründung des Vereins erste Vorsitzende Matthias Kratz aus seinem Amt verabschiedet und seither wurde der Verein von mir kommissarisch geleitet. Zu unserer Freude konnten wir in dieser Zeit Diakon Bernhard Fauser gewinnen, sich um das Amt als erster Vorsitzender zu bewerben.

Unglücklicherweise erlitt Herr Fauser dann einen Tag vor der Mitgliederversammlung im Februar einen Skiunfall, bei dem er sich die Schulter so schwer verletzte, dass er nicht persönlich zur Wahl erscheinen konnte. Herr Fauser hatte sich den Hospizhelfern/innen im November bereits vorgestellt. Besagte Schulterverletzung macht es Herrn Fauser unmöglich, sich hier im Rundbrief bei Ihnen vorzustellen, was er aber in der nächsten Ausgabe nachholen möchte. Dann hatte er ja auch mehr Zeit, die Arbeit und die Menschen in unserem Verein genauer kennenzulernen und Pläne zu entwickeln. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Herrn Fauser und sind gespannt, wie sich mit ihm zusammen der Weg in die Zukunft des Vereins gestalten wird.

Persönlich möchte ich an dieser Stelle allen danken, die mich in der Zeit der kommissarischen Leitung unterstützt haben. Mir wurde da sehr deutlich bewusst, dass unser Vereinsmotto „Gemeinsam unterwegs“ nicht nur ein netter Spruch ist, sondern wirklich gelebt wird.

Mit den besten Wünschen für die Osterzeit und danach

Barbara Knauß-Schmitt

Mitgliederversammlung mit Neuwahlen

Am 20. Februar 2013 waren zur jährlichen Mitgliederversammlung des Hospizvereins 410 Mitglieder geladen. Vor knapp 40 Anwesenden wurde auf ein besonderes Vereinsjahr zurückgeblickt. Nach der Verabschiedung von Matthias Kratz hatten sich Vorstand und Mitgliederversammlung im letzten Jahr darauf verständigt, die Position des 1. Vorsitzes für ein Jahr vakant zu belassen.

Frau Barbara Knauß-Schmitt eröffnete den Abend mit einem Text von André Gide unter dem Titel „Krankheit öffnet Tore“. Danach vermittelte sie in einem zügig vorgetragenen Bericht einen umfassenden

Eindruck der Vereinstätigkeiten und –strukturen. In gewohnter Weise bekamen alle Anwesenden diesen Überblick auch in Papierform an die Hand. Schließlich sprach die Vorsitzende allen Hospizhelferinnen und Hospizhelfern, der Mitarbeiterin in der Verwaltung, Frau Kersch, sowie den Einsatzleiterinnen einen warmherzigen Dank für alle Mitarbeit aus! Für die Einsatzleitung und Koordination berichtete Christine Saller: 119 Menschen wurden im vergangenen Jahr vom Hospizverein durch ehrenamtliche Mitarbeiter unterstützt und begleitet. Darüber hinaus gab es zahlreiche Beratungsgespräche durch die Fachkräfte.

Neben mehreren Begleitungen in akuten Trauersituationen durch die Einsatzleitung ist auch die monatliche Trauergruppe fester Bestandteil im Verein. Herr Wolfgang Lorenz hat dieses Angebot sehr engagiert über Jahre aufgebaut. Jetzt übernimmt er vor allem die Vertretung in der Gruppe. Ihm wurde sehr herzlich dafür gedankt. Begleitet werden die Besucher der Trauergruppe von Barbara Knauß-Schmitt, Thomas Schmitt und neu von der Hospizhelferin Sylvie Setzer. Frau Saller bedankte sich im Namen aller besonders bei Frau Knauß-Schmitt mit einem Blumenstrauß für ihren besonderen Einsatz im letzten Jahr.

Der Schatzmeister Hubert Märkl informierte über die solide Finanzsituation des Vereins. Erfreulicherweise trugen hierzu auch wieder zahlreiche Spenden bei.

Schließlich galt es, turnusgemäß den Vorstand neu zu wählen. Barbara Knauß-Schmitt teilte der Versammlung mit, dass Herr Diakon Bernhard Fauser seine Kandidatur für den 1. Vorsitz erklärt hatte, an diesem Abend aber krankheitsbedingt nicht teilnehmen könne. Die Vorsitzende stellte der Versammlung zur Auswahl entweder in Abwesenheit zu wählen oder

in drei Monaten erneut die Versammlung einzuberufen und den gesamten Vorstand zu wählen. Um ein Meinungsbild gebeten, sprach sich die Versammlung einstimmig bei einer Enthaltung dafür aus, in Abwesenheit zu wählen.

Drei Beiräte sind aus persönlichen Gründen nicht mehr angetreten, hierfür konnten neue Kandidaten im Vorfeld gewonnen werden.

Per Akklamation wurden folgende Mitglieder des Vorstandes gewählt:

1.Vorsitzender: Bernhard Fauser
2.Vorsitzende: Barbara Knauß-Schmitt
Schatzmeister: Hubert Märkl
Schriftführerin: Martina Wendler
Beirat: Andreas Altmiks, Christian Beer, Gabi Daisenberger, Dr. Matthias Glück, Alexander Huhn, Christian Kitzinger, Dr. Bernhard Popp, Pfr. Manfred Reitlinger, Sylvie Setzer, Traudi Sontheim

[Christine Saller]

Hospizhelferschulung angelaufen

Im letzten Rundbrief haben wir angekündigt, dass eine neue Schulung für Hospizhelferinnen und Hospizhelfer in Planung ist und über Neuerungen im Orientierungsseminar berichtet. Jetzt liegen die ersten vier Abende hinter uns und wir konnten erfreulicherweise 20 Frauen und 7 Männer im Kurs begrüßen. Bisher hatten wir einen sehr lebendigen, interessanten Austausch und es bleibt spannend, wie viele TeilnehmerInnen sich dann für das Aufbauseminar anmelden, welches am 25. April startet.

Für das zweite Modul konnten wir bereits Referentinnen und Referenten gewinnen; einige zum wiederholten Male, andere haben uns erstmals Unterstützung zuge-

sagt. Inhaltlich ergänzen wir die Schulung unter anderem um das Thema Demenz aus medizinischer, pflegerischer und begleitender Sicht. Außerdem haben uns mehrere Pflegeheime zugesagt, den Teilnehmern jeweils einen Besuch in ihrem Haus als praktischen Anteil der Ausbildung zu ermöglichen. Der Praktikumstag im stationären Hospiz in Polling bleibt auch weiterhin Bestandteil.

Die Inhalte der Ausbildung richten sich nach den Empfehlungen des Bayerischen Hospiz- und Palliativverbandes und ergeben sich aus den Erfahrungen und Anforderungen in den geleisteten Begleitungen. Den bereits aktiven Hospizhelferinnen und Hospizhelfern versuchen wir über Fortbildungseinheiten immer wieder auch diese neueren Themen anzubieten.

[Christine Saller]

Warum bin ich Hospizhelferin:

Diese Frage wird sehr oft gestellt und auch nach 10 Jahren aktiver Hospizarbeit ist es für mich noch genauso klar wie am ersten Tag.

Als meine Oma pflegebedürftig zu Hause lag, hat eine Pflegefachkraft des Pflegedienstes mir während der Arbeit von Hospizbegleitung erzählt und ich war von der ersten Sekunde an interessiert und begeistert von diesen Informationen. Damals sagte ich zu meiner Oma: „Das würde mich interessieren, hoffentlich gibt es da mal mehr Infos. Ich glaube, das wäre was für mich.“ Meine Oma daraufhin ganz trocken: „Dann mach es halt.“

Kurze Zeit später stand in der Zeitung ein Artikel, dass wieder eine Ausbildung beim Hospizverein startet und seitdem bin ich dabei. Mit der sehr guten und intensiven Ausbildung ist es dann für mich immer klarer geworden, dass die Hospizarbeit ein

Weg ist, auf dem ich für mich immer wieder viel neu lerne. Und von Anfang an habe ich erkannt, dass ich Energien habe, dies auch alles aushalten zu können. Die Erfahrungen mit Menschen, denen ich ein kleiner Wegbegleiter sein durfte, das sind Momente und Geschenke für mein Herz und meine Seele, die mir nicht mehr genommen werden können. Es ist mir aber auch ganz wichtig, dass ich diese Geschenke mit meiner Energie, Ausdauer, Kraft, Zeit immer wieder an andere Menschen in Begleitungen weitergeben kann.

[Traudi Sontheim]

Primi Passi Oberland – Erste Schritte Unterstützung beim Tod eines Kindes

In München ist seit 2004 die Akutbegleitung „Primi Passi“ fest etabliert. Diese Einrichtung der verwaisten Eltern München e.V. unterstützt ehrenamtlich und ambulant Eltern und Geschwister in den ersten vier bis sechs Wochen nach dem Tod eines Kindes.

Nun beschlossen wir als selbst betroffene Mütter einen Start im Oberland zu wagen. Unser Wirkungskreis umfasst die Landkreise Garmisch-Partenkirchen und Weilheim/Schongau.

Dass Bedarf besteht, wurde uns teils aus eigener Erfahrung, teils aus Gesprächen in der Gruppe Weilheim sehr schnell bewusst. Da hört man schon mal „Ach, wenn ich das gewusst hätte...“ oder „Darf man das machen?“ ebenso wie „Ich hätte mein Kind so gerne noch gesehen, aber man riet mir davon ab!“

Eine Beerdigung oder Trauerfeier durchzuführen erfordert sehr viel Kraft und zu-

weilen Durchsetzungsvermögen. Gleichzeitig fehlt es meist gerade daran. Hier wollen wir unterstützen, Hilfestellung geben, „Da sein“. Wir begleiten Eltern, Geschwister und Großeltern. Unabhängig vom Alter des verstorbenen Kindes und der Todesursache stehen wir auf Wunsch zur Seite.

Die Trauerbegleiter-Ausbildung sowie der Kurs Akutbetreuung der KIT-Akademie halfen uns nicht nur für unsere zukünftige Arbeit, sondern auch auf unserem eigenen Trauerweg weiter.

Mit viel Unterstützung der Projekt-Koordinatorin Elisabeth Berger und ganz viel Herzblut unsererseits wurde eine Elternmappe für unser Gebiet ausgearbeitet. Sie enthält Informationen zur Beerdigung, Anlaufstationen, Sprüche u.a.

Am 08.11. 2012 stellten wir das neue Projekt „Primi Passi Oberland“ in der Unfallklinik Murnau vor. Nahezu 100 Gästen aus den Bereichen Medizin, Nothilfe und Krisenintervention, Seelsorge, Geburtsbegleitung, Hospiz und Bestattung konnten wir das Projekt näher bringen. Wir hoffen, dass unser Wirken für Betroffene eine Hilfe sein kann. Täglich von 9 – 19 Uhr sind wir telefonisch erreichbar unter 0175 420 60 14.

[Inge Hahn, Sylvia Maurer und Angelika Wakolbinger]

Angelika Wakolbinger arbeitete einige Jahre als ehrenamtliche Hospizhelferin im Hospizverein Werdenfels e.V.. Nach dem Unfalltod ihres Sohnes Andi kam sie mit „Verwaiste Eltern e.V.“ in Kontakt. Durch die Hilfe dort hat sie einen neuen Weg gefunden, ehrenamtlich tätig zu sein und ihre Erfahrungen weiter zu geben.

Buchtipp:

„Die Erfindung des Lebens“

Hanns-Josef Ortheil

btb Taschenbuch

ISBN 978-3442739783

ca. 12,00 €

Das Buch „**Erfindung des Lebens**“ hat mich ganz und gar begeistert! Ich las es nicht, ich verschlang es geradezu - Welterschließung als Sprachfindung.

Mir gefiel diese wunderbare Sprache mit ihrer Bildhaftigkeit.

Es wird ein Weg aus der traumatisierten Sprachlosigkeit einer Mutter und ihrem kleinen Sohn beschrieben, der wieder ins Leben und die Kommunikation führt. Nicht Pädagogen erkennen was im Kopf des Kindes für eine Struktur zu verstehen ist, sondern noch rechtzeitig der Vater des stummen Jungen (von Beruf Vermessungsingenieur). Im Leben auf dem Land und in der Natur kann die Sprachfindung dann gelingen.

Der Literaturkritiker und Publizist Andreas Nentwich schreibt sinnig über den Roman: "...in unendlicher Melodie realisiert er Welterschließung als Sprachfindung, faltet sich auf als Kosmos aus Landschaften, Gewässern, Räumen, rheinischen und römischen Plätzen, Beziehungsmustern - feinnervig, milieukräftig und zeitnah. Ein wunderbares Buch einer Ichwerdung."

Viel Freude auf dem Weg durch diese Welt wünscht

[Monika Schmidt]

verantwortlich für diesen Rundbrief:

Gudrun Greiner, Silvia Hübner, Eva Kersch, Barbara Knauß-Schmitt, Christine Saller, Traudi Sontheim

